



GELUNGENE KOMBINATION

Seit gerade einmal acht Jahren auf dem Markt, ist der Kemper Profiling Amp heute mit zahllosen Größen wie Hans Zimmer, Pat Metheny oder Helene Fischer mit auf Tournee. Mit der Eigenschaft eigene Ampsounds in ein Profile zu packen, hat er sich in die Herzen vieler Gitarristen gespielt. Umso erfreulicher, dass der Kemper nun auch im Pedalboard-Format erhältlich ist.

VON HENNING HELLFELD

Eigentlich erstaunlich, dass der Erfinder und Namensgeber des Kempers Profiling Amp, Christoph Kemper, ursprünglich gar nichts mit Gitarrenverstärkern zu tun hatte. Nach seinem Studium in Elektrotechnik widmete sich Kemper – wie soll es auch anders sein – Synthesizern und gründete die Firma Access, welche vor allem für seine Virus-Reihe bekannt ist. Neben der Tätigkeit bei Access war Kemper seit jeher

auch als Musikproduzent aktiv und genau an dieser Stelle wurde ihm 2006 bewusst, wie eingeschränkt die digitalen Ampsimulationen doch eigentlich sind. Der Ansatz Verstärker zu programmieren, um ihren Klang nachzuahmen widerstrebte Kemper. Vielmehr schwebte ihm vor, ein Produkt zu entwickeln, welches in der Lage ist, ein digitales Abbild des eigenen Gitarrensetups zu kreieren. Das Ganze sollte sich Profiling nennen und den Gitarristen in die Lage versetzen seinen eigenen Sound in einer kleinen

professional
audio AUDIOGRAMM

Kemper Profiler Stage

- Klangqualität
 - Dynamikverhalten
 - Klangregelung
 - Hochwertige Effekte
 - Vielseitige Anschlussmöglichkeiten
 - USB-Interface
 - Morph Feature
- +**
- Kein Relais zum Umschalten von analogen Verstärkern
-

Vom Kemper Profiler Stage kann getrost behauptet werden, dass er eine Vielzahl an Gitarrenverstärkern plus hochwertiger Effektsektion kompromisslos ersetzen kann.

Box einzufangen und überall mithinnehmen zu können. So erblickte der Kemper Profiling Amplifier 2011, genannt „der Toaster“, das Licht der Welt und ist seither nicht mehr aus der professionellen Gitarrenwelt wegzudenken.

Heute gibt es diverse Versionen des Kempers. Der Toaster existiert inzwischen auch mit eingebauter Endstufe zum Betreiben von Gitarrenboxen und auch eine 19 Zoll-Version ist erhältlich. Zur Steuerung des Gerätes während eines Auftritts ist natürlich eine MIDI-Fußleiste von Nöten, welche nicht zwingend von Kemper sein muss, aber auch im Sortiment erhältlich ist. Im Kemper Stage vereinen sich der Profiling Amp und die Remote-Fußleiste nun erstmalig zu einem kompakten Gerät.

Kombiniertes Design

Im soliden Metal-Gewandt macht der Stage einen äußerst roadtauglichen Eindruck, wobei das Gewicht von 4,6 kg nicht sonderlich hoch ist. Wie für ein Pedalboard dieser Preisklasse nicht anders zu erwarten findet man eine umfangreiche In- und Output-Sektion vor. Neben dem Eingang für das Instrument verfügt der Kemper Stage über zwei Effekt Send- & Returnwege, insgesamt drei analoge Stereoausgänge sowie jeweils einen S/PDIF Ein- und Ausgang und Kopfhöreranschluss. Die schaltbaren Groundlifts für die Ausgänge können im Outputmenü betätigt werden. Zusätzlich können bis zu vier Expressionpedale angeschlossen werden. MIDI-In und -Out sowie die obligatorischen USB-Ports dürfen natürlich auch nicht fehlen. Der USB-B Port dient hier für die Anbindung an den Computer, während über den USB-A Port per Stick Presets geladen und gespeichert werden können. Der Kemper Stage kann also um eigene Verzerrer oder Effekte erweitert oder interne Parameter über Expressionpedale kontrolliert werden. Alle Ein- und Ausgänge sind sowohl hinten als auch auf der Oberseite des Gerätes beschriftet. So spart man sich lästiges Bücken beziehungsweise das Anheben des Geräts.

Die Oberseite des Kemper Stage ist mit 14 Fußschaltern bestückt. Sie kontrollieren die Rigs sowie einzeln zuschaltbare Effekte, Tap-Tempo, den Tuner und Looper. Die Steuerungseinheit ver-

sammelt sich um das Display. Hier findet man zunächst einige Softtaster, welche zur Navigation, Speicherung oder der Direktanwahl wichtiger Menüs dienen. Oberhalb des Displays sind zwei gerasterte Endlosregler installiert, welche ebenfalls zur Navigation dienen. Unterhalb befinden sich vier kleine Endlosregler, welche die auf dem Display darüber angezeigten Parameter direkt steuern. Zwei große Endlosregler dienen zur direkten Kontrolle des Gain und des Master-Volume. Die Softtaster der kompletten Signalkette mit Input-Sektion, Tretminen, Amp, Cabinet, Effekten und Output-Sektion befinden sich in einer Reihe auf der rechten Seite des Gerätes.

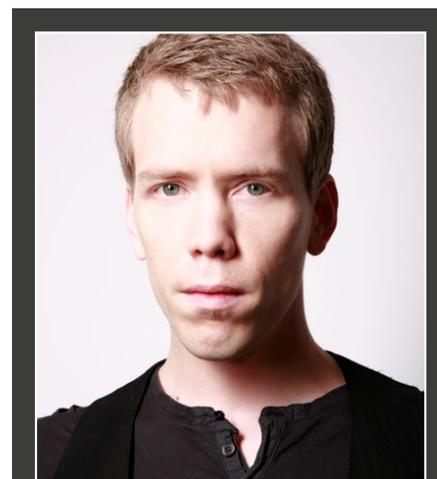
Funktionen und Steuerung

Der Kemper funktioniert grundlegend in Rigs. Ein Rig umfasst einen Amp mit Cabinet sowie vorgeschaltete Tretminen und Effekte. Um an diese Amps zu gelangen, können diese „geprofiled“ werden. Hierzu wird der Amp wie für eine Gitarrenaufnahme im Tonstudio mikrofoniert. Gleichzeitig wird der Kemper vor den Verstärker und hinter die Mikrofone geschaltet. So kann er seine Profiling-Geräusche in den Verstärker jagen und sie im Anschluss wieder einfangen. Natürlich wird der Stage nicht komplett leer ausgeliefert. Es kommen eine Vielzahl an Amps und Rigs vorinstalliert mit und auf der Homepage können auf der Rig-Exchange Seite tausende weitere heruntergeladen werden. Und an diesem Punkt kommt schon die Einzigartigkeit dieses Systems zum Vorschein: Die Profiling-Option birgt einen nahezu nicht endenden Strom an neuen Sounds, da jeder seine Amps „einfangen“ kann. Hierzu sollte jedoch gesagt werden, dass es natürlich einen Unterschied macht, ob ein Amp mit einem SM57 über ein billiges Audiointerface oder mit drei Mikrofonen über ein Neve-Pult und entsprechenden Wandlern geprofiled wird. Entsprechend divers sind auch die Ergebnisse vieler Profiles. So haben sich beispielsweise Gitarristen auf das Erstellen hochwertiger Profiles spezialisiert, welche im Netz zusätzlich erworben werden können.

Grundsätzlich stehen beim Kemper Stage zwei Modi zur Verfügung. Der Browser Mode und der Perform Mode. Wie

die Namen der Modi schon verraten wird hier entweder in den Rigs gestöbert oder live performed. Im Browser Mode kann ich über den Browser-Drehregler eines der Rigs auswählen. Von Werkseite sind diese nach Name sortiert, können aber auch beispielsweise nach Autor, Gain oder Favoriten gelistet werden. Im Perform Mode verwaltet man Performances für den Livebetrieb. Eine Performance beinhaltet fünf Rigs, welche frei belegt werden können, beispielsweise für verschiedene Songteile eines Stückes. Gesteuert werden diese über fünf der unteren Fußschalter und mit den Pfeilschaltern lassen sich die Bänke umschalten. Insgesamt können 125 Performances gespeichert werden.

Wie eben bereits erwähnt besteht ein Rig aus verschiedenen Komponenten. Die Inputsektion wird durch das Noise-gate kontrolliert. Außerdem kann man hier den Input der Gitarre an den Amp



Henning Hellfeld

Autor Henning Hellfeld schreibt Produkttests und Produktionsberichte für Professional Audio. Der studierte Gitarrist ist als aktiver Musiker für Bands und Varietés in ganz Deutschland unterwegs. Außerdem komponiert Henning Musik für Werbe- und Imagefilme, dozierte Musiktheorie sowie Live- und Studiomusik an der Deutschen POP Hamburg und betätigt sich als Live-Mischer für Bands. Außerdem produziert Henning zahlreiche Gitarren-Videos für Youtube. Dieses breite Berufsfeld ermöglicht Henning genreübergreifend, praxisnah sein Wissen an die Leser weiterzugeben.



Mit der üppigen Output-Sektion des Kemper Stage lassen sich eine Vielzahl an Live- und Studioroutings realisieren.

anpassen und somit beispielsweise ein Modell mit wenig Output etwas anheben oder eines mit sehr viel Output etwas absenken. Danach folgen die Effekt-Module A-D. In diesen vier Spots lassen sich typische Effekte oder Dynamikprozessoren einfügen, die üblicherweise vor dem Amp geschaltet sind. Das darauffolgende Stack besteht aus dem eigentlichen Verstärker und dem Cabinet. Für den Amp findet man neben den üblichen Bass-, Middle-, Treble- und Presence-Regeloptionen auch Einstellmöglichkeiten für Definition, Pick, oder Powersagging, welche sich alle bequem mit den Reglern unterhalb des Displays steuern lassen. Nun folgt die FX-Sektion, bestehend aus ebenfalls vier Modulen. Hier finden üblicherweise Modulations-, Hall- oder Delay-Effekte ihren Platz. Es sollte aber erwähnt werden, dass dies nicht in Stein gemeißelt ist. Bei Bedarf kann auch ein Reverb in die Slots A-D wandern oder ein Verzerrer ans Ende der Kette – Hier ist also maximale Flexibilität geboten.

Die Effektmodule lassen sich auf Fußschalter routen und somit im Livebetrieb innerhalb eines Rigs an- und ausschalten. Die Output-Sektion verwaltet die Volumen der verschiedenen Ausgänge. Hier kann im System eingestellt werden, welcher Ausgang mit dem Master-Volumen-Regler kontrolliert wird oder welche Regler gleichzeitig geregelt werden können. Zusätzlich kann man hier entscheiden, ob man beispielsweise die Speaker-Simulation für einen Ausgang dauerhaft deaktivieren und somit sowohl in die Endstufe des Verstärkers, als auch direkt in die PA, spielen kann. Dies ist erforderlich, um auf verschiedene Live- beziehungsweise Studiosituationen flexibel reagieren zu können.

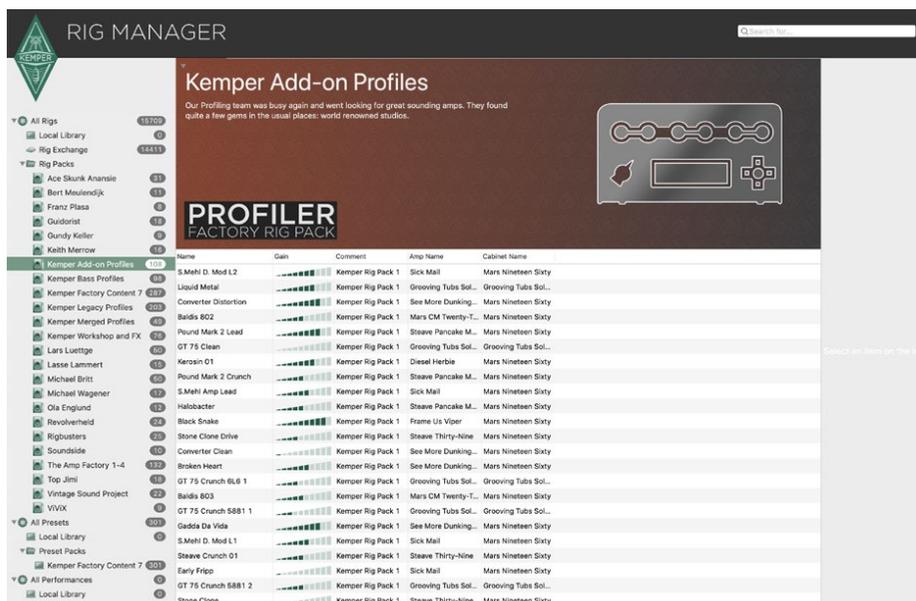
Klang und Effekte

Wie bereits erwähnt ist das Repertoire des Kempers nicht in Stein gemeißelt. Durch das fleißige Profilen verschiedener Amps kommen quasi täglich neue Ampmodelle hinzu, die gekauft oder

einfach über die Rig-Manager-Software heruntergeladen werden können. Hierzu schließt man einfach den Kemper über den USB-Port an den Mac/PC an. Der Rig-Exchanger aktualisiert dann seine Datenbank und überträgt die Rigs in die Software. Zum Zeitpunkt meines Tests befinden sich sage und schreibe 14411 Rigs im Exchanger, welche kostenfrei heruntergeladen werden können.

Die generelle Klangqualität des Kemper Stage ist hervorragend. Die Rigs klingen dynamisch und fühlen sich erschreckend echt an. Erschreckend, weil man beim Spielen den Amp förmlich spürt. Schließlich ist dies der größte Unterschied zu allen anderen Modellen auf dem Markt. Jeder Sound war, beziehungsweise ist ein echter Verstärker. Wie bereits erwähnt ist die Vielzahl an Sounds nahezu unendlich, so bietet der Kemper logischerweise für alle Genres Profiles an. Von trockenen Vintagesounds, über moderne Metal Rigs, bis hin zu effektbeladenen Klangteppichen lässt sich im Rig Exchanger alles finden.

Im Test lade ich mir ein Profil des amerikanischen Gitarristen Michael Britt, welches von der Charakteristik her sehr rudimentär und alltagstauglich ist, herunter. Am Beispiel eines angezerrten Plexiklons möchte ich die Klangformungsmöglichkeiten innerhalb eines Rigs testen. Natürlich steht mir ein gängiger Equalizer mit Bass, Middle, Treble und Presence zur Verfügung. Dieser reagiert akkurat, wirkt homogen und nicht digital. Sehr interessant ist die Option, die Position des Equalizers innerhalb der Kette zu ändern. So kann ich ihn auch vor den Verstärker schalten und somit die Verzerrung in ihrem Charakter verändern.



Mit dem Rig Exchanger wird der Transfer und die Organisation von Rigs zum Kinderspiel.

SPL Mastering Universe



Gemini – M/S Mastering Processor



Hermes – Mastering Router



DMC – Mastering Console



PQ – Mastering Equalizer



PASSEQ – Passive Mastering Equalizer



IRON – Mastering Compressor

“What impresses me is that SPL has really thought about the future of Mastering and the most effective way of doing any of the processing involved.”

Tony Cousins, Metropolis Mastering

mastering.spl.audio



Neben dem Equalizer finde ich noch weitere Klangregelfunktionen, welche für einen Gitarrenverstärker eher unüblich sind. Der Definition-Regler ändert das generelle Frequenzbild, je höher der Wert, desto durchsetzungsfähiger und höhenbetonter wird der Klang, ohne zu aggressiv zu wirken. Ein sehr musikalisches Tool um seinen Sound bei Aufnahmen schon im Voraus besser im Mix zu positionieren.



Bis zu vier Expressionpedale lassen sich im Kemper Stage konfigurieren



Für die Rigs stehen eine Vielzahl an Regeloptionen zur Verfügung



Das Noisegate des Kempers arbeitet sehr effektiv und musikalisch

Powersagging ist ein sehr subtiles Werkzeug, welches den Fall simuliert, dass die Röhren im Amp sehr viel Strom ziehen und die gesamte Versorgungsspannung schwächen. Sobald dieser Effekt nachlässt bekommen die Röhren wieder Luft. Klanglich wirkt sich das auf die Verzerrungscharakteristik aus und der Klang wird sensibler und energetischer. Pick ist eine Art Transientenbearbeitung, welche die Geräusche der Finger beziehungsweise des Plektrums entweder absenken oder hervorheben. Dies ist normalerweise nur mit aufwendigen Transientendesignern oder Kompressoren zu bewerkstelligen. Obwohl der Kemper natürlich über Kompressoren innerhalb der Effektkette verfügt, ist auch in den Klangreglungsoptionen eine Kompressionsfunktion integriert. Diese reagiert, trotz One-Knob-Methode sehr musikalisch und brauchbar. Mit der Clarity-Funktion kann man den Klangcharakter der Verzerrung sehr schön kontrollieren ohne sie zu vermindern. Um die Verzerrungsstruktur sowie deren Obertonstruktur zu verändern steht eine Tube Shape- und Tube Bias-Funktion zur Verfügung. Der Direkt-Mix fügt dem verzerrten Signal ein Cleanes hinzu und schärft somit die Definition des Klangs. Alle Profiles lassen sich also ausgiebig bearbeiten und durch die feinen Werkzeuge ideal für jede Situation formen.

Die Effekte des Kemper Stage sind sehr hochwertig und laden zum Experimentieren ein. Es werden alle gängigen Verzerrer und Effekte mitgeliefert, doch gerade die experimentellen Effekte, welche nicht alltäglich sind, machen den Reiz aus. So ist der Cirrus Reverb beispielsweise ein Hall, welcher erst einsetzt, wenn die Gitarre verklingt. Es gibt jede Menge Modulierte Reverbs, oder solche, die dem Hallanteil Formanten hinzufügen. Ebenso verhält es sich mit den Delays. Hier reicht die Vielfalt vom ordinären Single Delay bis hin zu einer reichhaltigen Auswahl an Pitch-shifting Delays. Auch diese überzeugen durch ihre hohe Qualität und die Eigenschaft, auch bei extremen Werten nicht „kalt“ zu klingen. Hier hat sich in den letzten Jahren also einiges getan und die generelle Meinung, dass der Kemper zwar tolle Grundsounds, aber keine guten Effekte besitzt, muss eindeutig revi-

diert werden. Egal was ich an Effekten suche, vom einfachen Springreverb über Ringmodulatoren oder Modulierte Delays, ich werde fündig.

Steuerung und Morphing

Nun ja, eine so hohe Vielzahl an Möglichkeiten muss ja auch irgendwie gesteuert werden. Hier ergeben sich beim Kemper Stage sehr viele Variationen. Grundsätzlich lassen sich Sounds, wie gewohnt, über die unteren fünf Fußschalter skippen. Innerhalb eines Rigs hat man dann noch die Möglichkeit vier der verwendeten Effekte separat über Fußschalter zu kontrollieren. Diese Funktion macht einen Sound sehr viel flexibler und man kann in einem Rig mehrere Sounds verstauen. Eine weitere tolle Funktion ist die Doppelbelegung der Effekt-Fußschalter. Hier besteht die Möglichkeit zwei Effekte auf einen Schalter zu legen und zwischen ihnen zu wechseln. Das ist beispielsweise für Reverbs sehr praktisch, da man so einen Grundsound mit geringem Hallanteil nutzen und bei Bedarf auf einen anderen Reverb schalten kann, welcher eine höheren Wet-Anteil mit sich bringt. Hier streife ich nur die wirklichen Möglichkeiten für die Fußschalter. Es gibt noch viele weitere. Entgegen vieler Meinungen, der Kemper sei nicht „komplett“, weil ein integriertes Expressionpedal fehlt, muss ich mich ganz klar für diese Entscheidung aussprechen. Als Linkshänder finde ich es klasse, das Pedal auf der linken Seite des Boards platzieren zu können. Zwei kleine Mankos müssen an dieser Stelle allerdings doch erwähnt werden. 1) Leider haben es die Entwickler versäumt dem Kemper Stage ein Relais zum Umschalten von analogen Verstärkern zu verpassen. So lässt sich der Kemper zwar trotzdem ausschließlich als Effektgerät nutzen, aber auf den Fußschalter für die Kanalumschaltung lässt sich nicht verzichten. Das finde ich sehr schade, denn die Vielseitigkeit des Gerätes würde sich dadurch nochmals erhöhen. 2) Es wäre sehr praktisch, wenn der Kemper schon per USB am Rechner hängt, ihn auch gleich als Interface nutzen zu können. So muss man doch wieder den Weg über das externe Audiointerface gehen – Vielleicht werden solche Features ja in einer Folgeversion berücksichtigt.



Abschließend eine Funktion, die Kemper erst kürzlich in seine Profiler integriert hat: Das sogenannte Morphing. Diese ermöglicht es zwischen zwei Sounds stufenlos zu Morphen. Dafür stehen an jedem Rig-Fußschalter zwei übereinander angeordnete LEDs zu Verfügung. Ist der Basissound aktiv, leuchtet die Untere LED. Betätigt man den Morph-Knopf leuchtet entsprechend die Obere auf und die Untere wird gedimmt. In diesem Stadium kann man nun Veränderungen an seinem Rig vornehmen und diese werden dann quasi als Morph-Variante innerhalb des Rigs hinterlegt. Die Zeit des Überblendens eines Sounds in den anderen kann in beide Richtungen eingestellt werden. Für den Test habe ich mir beispielsweise einen angezerrten Rhythm-Sound als Basis gebastelt und diesen in der Morph-Variante im Gain und Reverbanteil erhöht. Wenn ich nun den Fußschalter nach dem Anwählen des Basis Sounds nochmals drücke, wird der Klang elegant und stufenlos übergeblendet – Ein sehr praktisches Feature, welches ein ein-

zelnes Rig sehr flexibel macht. Natürlich kann das Morphing auch über ein Expressionpedal manuell gesteuert werden. Dies ist sehr Hilfreich, wenn beispielsweise auf den gespielten Song reagiert werden muss und man seinen Hallanteil selbst steuern will.

Fazit

Der Kemper Profiler Stage ist eine gelungene Kombination aus Profiler und Remote. Klanglich ist er sowohl auf der Amp-Seite wie auch im Effektbereich Spitzenklasse. Eine etwas intuitivere Bedienung wäre wünschenswert, ist aber immer eine subjektive Wahrnehmung. Die Vielzahl an Funktionen verlangt im Endeffekt ein etwas komplizierteres Steuerungsprinzip, das eben nur mit entsprechender Einarbeitungszeit zu durchleuchten und zu verstehen ist. Aber gerade diese Vielzahl Möglichkeiten macht den Kemper Profiler Stage schließlich zu einer All-In-One Lösung auf Höchstniveau – und wer einmal den Dreh raus hat, will meist nie wieder woanders drehen.

Kemper Stage

Hersteller	Kemper
Vertrieb	www.kemper-amps.com
Typ	Profiling Amp
Preis [UVP, Euro]	1599 Euro

Ausstattung

Material	Metall
Wandler	24-bit A/D, 24-bit D/A
Stromversorgung	Kalkgerätestecker
Eingänge	1 Klinke Input
Ausgänge	2 FX Loop, 2 Main Out, 1 Monitor Out, S/PDIF bis 96 kHz
Externe Pedale	4 Klinke
Midi	Midi In- und Midi-Out Buchse
Kopfhörer	1 Mini Stereo Klinke
Anschlüsse	1 USB-A, 1 USB C
Fußschalter	14 Fußschalter
Regler	8 Drehregler
Soft Buttons	28 Softbuttons

Besonderheiten

Profiling eigener Amps möglich, Morph Funktion, ausgeklügelte Steuerungsmöglichkeiten, endloser Nachschub an Rigs

Bewertung

Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Klang	überragend
Gesamtnote	Spitzenklasse sehr gut

All in One!

Audio Interface & Monitor Controller

SRI-2 ist Fluid Audios erstes USB-Audio-Interface – und gleichzeitig ein überaus praktischer Monitor-Controller für zwei Lautsprecherpaare, die man bequem mit dem A/B-Taster anwählen kann. Für höchste Detailtreue verwendet der SRI-2 hochwertige Preamps sowie edle 24-Bit-Digitalwandler mit bis 192 kHz.

- zwei Class-A-Mikrofonvorverstärker mit 48-V-Phantomspeisung
- zwei Combo-Eingänge für Line/Mic/Instr.-Aufnahmen
- robustes Aluminiumgehäuse
- großer zentraler Lautstärkeregler
- alle Taster mit Statusbeleuchtung



SRI-2

FLUID
AUDIO